

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 8 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurrenz und Zwangsangeboten erfolgt keine Rücksicht auf den Preis.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Cottbus. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kähle, Inh. Georg Kähle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 211. - Bank für Sozialwesen.

Nummer 141 Donnerstag, den 28. November 1940 39. Jahrgang

Wachsende Sorgen in England

Erregte Szene vor Churhill

Parlamentarier Mittelenglands beschwerten sich bei Churhill. Churhill empfing nach einem Stockholmer Bericht aus London eine Abordnung der Parlamentarier Mittelenglands, die ihm über die verwerfliche Lage in ihren Wahlbezirken Bericht erstatteten. Die Parlamentarier waren in ihren Darlegungen außerordentlich offen und kritisierten das Verhalten der britischen Regierung auf das Schärfste. Churhill erwiderte mit dem Hinweis, daß es in den letzten Wochen notwendig gewesen sei, eine Verhärtung der Verteidigungsmaßnahmen Londons durchzuführen, das damals das einzige Ziel der britischen Luftangriffe gewesen sei. Die Parlamentarier stellten die Gegenfrage, ob der Ministerpräsident damit sagen wolle, daß England nicht genügend Mittel besitze, um alle wichtigen Industriestellen zu verteidigen. Weiter kam es zu einer erregten Szene, als ein Abgeordneter erklärte, nicht nur die Regierungsmassnahmen seien unzulänglich gewesen, sondern auch die Fabriksleiter hätten eine rechtswidrige Anlage von ausweichenden Schutzhäusern für die Arbeiter errichtet, um sie vor dem Bombardement zu schützen. Ein konservativer Abgeordneter suchte die Fabriksleiter zu verteidigen, was zu einem erregten Wortwechsel führte, den der Ministerpräsident schließlich dadurch beendigte, daß er seinen persönlichen Besuch in Birmingham in Aussicht stellte.

„Etwas düster“

Die Lage der englischen Schifffahrt - Coventry raucht noch immer. In eine prinzipielle Lage brachten einige Unterhausmitglieder der den Minister Greenwood, Abgeordneter, unter ihnen der frühere Kriegsminister Lord Belisha und der Arbeitervertreter Schimmell richteten nämlich heftige Angriffe gegen die Regierung und kritisierten scharf die Lage Englands in der Schifffahrt. Nachdem selbst Churhill kürzlich die immer spärlicheren Nachrichten über die deutsche Torpedos und Bomben in der britische Flotte teilte, befand sich Minister Greenwood in einer sehr isolierten Situation und verlor sich mit den üblichen „War and aber“ aus der Schlinge zu winden. Es sei zwar unerkennbar, so erklärte der Minister, daß die Lage der britischen Handelsflotte gegenwärtig „etwas düster“ sei, welche die habe erkrankt unter den deutschen Angriffen gelitten. Die Regierung werde jedoch alles tun, um die Produktion an Schiffen zu steigern.

Er könne den Abgeordneten nur mitteilen, so fuhr Greenwood fort, daß die britische Schifffahrt während der vergangenen sechs Monate um rund 50 v. H. gestiegen sei. Inzwischen habe sich aber herausgestellt, daß auch diese Produktionssteigerung für die Zukunft „nicht völlig ausreicht“. Entgegen den Londoner Inflationsberichten, wonach alle Läden in Coventry geleert seien, gibt Greenwood zu, daß Coventry „an vielen Ecken noch immer taube“, doch sei man stolz dabei, die Schäden des deutschen Schlags zu beseitigen.

Täglich 10,3 Millionen Pfd. Kriegskosten

Reuter verläßt, Englands Kreditwürdigkeit zu rehabilitieren. Die Enthaltungen englischer Politiker über die gestiegene britische Finanzpolitik haben in der ganzen Welt großes Aufsehen erregt. Reuter sieht sich darum - weislos auf einen „Wart von oben“ - veranlaßt, zu beschwichtigen und die Kreditwürdigkeit Britanniens zu rehabilitieren.

Die englischen Kriegskosten, so teilt die Londoner Nachrichtenagentur mit, belaufen sich in der vergangenen Woche im Tagesdurchschnitt auf „nur“ 10,3 Millionen Pfd., während die üblichen Ausgaben im Durchschnitt für die letzten vier Wochen 11,2 Millionen Pfd. betragen hätten gegen 9,5 Millionen Pfd. im Oktober und 10 Millionen Pfd. im September. Reuter glaubt, damit zu widerlegen, daß sich die britischen Kriegsausgaben einem „Refordstand“ näherten. Wohlweislich verschweigt aber das Nachrichtenbüro Vergleichsfiguren aus früheren Monaten, d. h. aus der Zeit, in der England die deutschen Vergeltungsschläge noch nicht zu spüren bekam.

Immerhin wird die Plutokratente mit Genugtuung die Reutermeldung entgegennehmen, daß die Eingänge an Einkommensteuern eine sehr erfreuliche Steigerung erfahren hätten und die gegenwärtige Entwicklung der Staatseinnahmen als ermutigend angesehen würde. Welcher Art diese Entwicklung ist, hat Schatzkanzler Kingsley Wood erst vor wenigen Tagen verraten. Das britische Volk soll nämlich mit aufopferungsvollen Sparmaßnahmen weiter ausgeharrt werden, während es selbstverständlich das Vorrecht der Dividendenbesitzer ist, von solchen Abgaben verschont zu bleiben.

„Mit mathematischer Präzision“

„Vorhandene Jagdflugzeuge reichen nicht mehr aus“ Entgegen den verkümpften optimistischen Meldungen, mit denen die Londoner Währungsblätter die Welt zu täuschen versuchen,

stellt ein schwedisches Blatt fest, daß die Ausrottung der deutschen Bombenangriffe immer verheerender würde, da es England nicht gelungen sei, eine wirkungsvolle Nachtverteidigung durchzuführen.

Alles deutet darauf hin, so schreibt die schwedische Zeitung, daß die noch vorhandenen Jagdflugzeuge zur Abwehr nicht mehr ausreichen. Zwar sei der englische Widerstand stark, aber die deutsche Jagdflieger der englischen Kriegsindustrie arbeite mit einer mathematischen und maschinenmäßigen Präzision, von der sich nur der einen Begriff machen könnte, der sie selbst erlebte. In dem Beispiel des Kampfes gegen Frankreich, Belgien und Holland, so brüht das Blatt sich vorläufig aus, könne man jedoch „zu gewissen Folgerungen“ über das Schicksal Englands kommen.

Ein aus England nach Madrid zurückgekehrter Geschäftsman berichtet, daß es in London immer häufiger zu Demonstrationen der Massen käme. So versuchte am letzten Abend seiner Anwesenheit in London eine Schar von Obdachlosen vom U-Bahnhof Aldwych in einer Angriffspause zum Savoy-Hotel vorzudringen, um sich dort, wie sie sich ausdrückten, den „Luzusbetrieb einmal anzusehen“.

Nur mit Mühe sei es der Polizei gelungen, die Demonstration abzuwehren, wobei ihnen ein erneuter deutscher Luftangriff zu Hilfe kam, der die Menge wieder in die Keller und Unterhöfe zurücktrieb.

Britischer Lügenagent mußte Nicaragua verlassen

Wie aus Managua gemeldet wird, mußte der englische Agent Stewart als Erfinder eines neuen Würfels über die kriegshafte Fronte Kolonne Nicaragua verlassen.

Dazu wird ergänzend bekannt, daß eine in der in Managua erscheinenden Zeitung „Gaceta“ veröffentlichte Sensationsmeldung über die Auffindungen von 42 Militärgepäckstücken und Munition im Deutschen Klub in Managua auch bei den Behörden Nicaraguas auf sogleich Misstrauen stieß, daß eine Untersuchung des Falles veranlaßt wurde. Als Urheber der Lügennachricht wurde der englische Lügenagent Ronald Stewart entlarvt. Die Untersuchung förderte weiteres belastendes Material gegen Stewart zutage, der auf rotspanischer Seite mitgefängelt hatte.

Sie luhren für England ...

Wie das Osloer „Dagbladet“ meldet, wird der Verlust folgender unter englischer Kontrolle fahrender norwegischer Schiffe bestätigt: Tirzana (7200 BRT.), Simis (6031 BRT.), Cubano (5810 BRT.), Lancrod (6024 BRT.) und Tudor (6807 BRT.) Bruttoregistertonnen. Sämtliche Verluste liegen einige Zeit, teilsweise Monate, zurück.

Britenrancher „Port Brisbane“ versenkt

Wie Reuter aus Canberra meldet, wurde der britische Handelsdampfer „Port Brisbane“ (10 612 BRT.) Ende voriger Woche im Indischen Ozean versenkt. Wie der australische Marineminister ergänzend mitteilt, ist ein australisches Kriegsschiff mit 27 Überlebenden der „Port Brisbane“ in einem Hafen Australiens eingelaufen. Der versenkte Dampfer war in London registriert.

Wieder englische Flieger über der Schweiz

Wie der Schweizerische Armeekorb bekanntgibt, wurde die Wehrmacht in der Nacht zum 27. November wieder mehrfach von fremden Flugzeugen in großer Höhe überflogen. Die Einflüge erfolgten über die Jura-Grenze in südlicher Richtung und an der Südgrenze in nordwestlicher Richtung. Die Fliegerabwehr trat an mehreren Orten in Aktion.

„Herzschlag“ - meldet Reuter

Wichtiges Tod des ägyptischen Verteidigungsministers. Der ägyptische Verteidigungsminister Nuntis Pascha Jaleh ist Mittwoch morgen, wie Reuter aus Kairo zu berichten weiß, an einem Herzschlag gestorben. Er befand sich angeblich im Zuge auf der Reise von Kairo nach Fayum, wo er zusammen mit König Faruk neue öffentliche Arbeiten einweihen wollte.

Schwere Zuchtstrafen für IRL-Mitglieder. Wie aus Belfast gemeldet wird, sind fünf Mitglieder der Irischen Republikanischen Armee vom Belfast Gericht zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Schlägen mit der neunschwänzigen Rute verurteilt worden. Die Mitglieder der IRA waren nach einem Feuergefecht verhaftet worden.

Fruchtloses Täuschungsmanöver

Nach dem Fehlschlag neue britische Lügen. Nachdem die britischen Lügen über die angebliche Bombardierung Berliner Bahnhofe eine Abfuhr erlitten haben, wie es für die Agitationsmaschine Churchills nicht beschämender sein kann, haben diese Papiersieger nichts Eiligeres zu tun, als ihre bloßgestellten Methoden durch neue Lügen zu verdecken. In ihrer verzweifelten Lage brauchen sie als Gegengewicht gegen den demprimierenden Eindruck der durch die deutsche Luftwaffe angeordneten gewaltigen Zerstörungen unbedingt Meldungen, daß die britischen Bomber Industriewerte und militärische Anlagen in Deutschland getroffen haben. In dieser Zwangslage werden die „Erfolge“ eben gemeldet, wenn die wirklichen Vorgänge auch nicht den geringsten Anhaltspunkt dazu geben.

So haben die Engländer in der Nacht zum Mittwoch nur vereinzelt Bomben im Reichsgebiet abgeworfen, durch die einige Wohnhäuser zerstört wurden, und die Berliner Sperrzone konnten sie gar nicht durchdringen, sondern sie mußten sich damit begnügen, einige wenige Bomben in den äußeren Stadtrandgebieten abzuwerfen, wo sie nur geringen Häuser- und Flurgeschaden anrichteten. Der Londoner Rundfunk aber macht den Lesern weiß, daß militärische Ziele in Deutschland u. a. auch in Berlin bombardiert wurden und sucht diese Lüge durch ebenso erlogene Einzelangaben zu unterbauen. Um sich nicht zu genau auf seine Lügen festzusetzen, spricht er allgemein von den letzten Angriffen und behauptet etwa, daß in Berlin eine Fabrik so schwer getroffen sei, daß ein großer Teil der Belegschaft entlassen werden mußte und der Rest gegen halben Lohn arbeiten muß. Eine andere Berliner Fabrik verwanbelt er fugs in ein Elektrizitätswerk, das seine Tätigkeit so gut wie eingestellt habe. In Berlin aber weiß jeder, daß weder eine Fabrik getroffen worden ist, noch daß ein Werk seine Arbeit einstellen und seine Arbeiter entlassen mußte.

Da nun die Agitationsmaschine, die solche Lügen gleichsam am laufenden Band erzeugt, mit der Schnelligkeit der Ereignisse nicht mithalten kann, werden sogenannte „Zusammenstellungen“ gemacht, die den englischen Hörern ein möglichst eindringliches Bild von den „Erfolgen“ der RAF, geben sollen und die natürlich ebenso erfunden sind wie die neuen Erfolgsmeldungen. Dazu dienen z. B. angebliche „Einzelheiten“, die der Londoner Rundfunk über einen Mitte November auf Hamburg gemachten Angriff am Mittwoch brachte. Die Angaben, daß sechs Fabriken, Dellager und natürlich auch eine Eisenbahnstation beschädigt sein sollen, haben auf jeden Fall nur den Zweck, die Engländer von dem an Industriewerken, Hafenanlagen und Vorratsslagern in Briskol, Southampton angerichteten Zerstörungen abulenken. Nicht anders ist es mit der frechen Lüge, daß aus dem Ruhrgebiet 60 v. H. der Kohlen wegen Unterbrechung der Verbindungen nicht mehr abtransportiert werden können.

Alle diese Lügen können die Welt nicht täuschen, ja, sie sind geradezu ein Beweis dafür, wie riesengroß die Zerstörungen an lebenswichtigen Werken in England sein müssen, und wie lurchbar der Verkehr und überhaupt das ganze Leben in England durch das unablässige Hämmern der deutschen Vergeltungsaktion mitgenommen sind.

Den Helfern von AdF.

Gründung eines Künstler-Erholungswerkes durch Dr. Weg. Aus Anlaß des 7. Jahrestages der NSD. „Kraft durch Freude“ richtete Reichsorganisationsleiter Dr. Weg an die deutschen Künstler folgende Dankesworte:

„Aus Anlaß des 7. Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ spreche ich den deutschen Künstlerinnen und Künstlern einschließlich der Artisten, die sich auf allen Gebieten der kulturellen Betreuung von Heimat und Front unter den erschwerten Umständen der Kriegszeit tatkräftig eingesetzt haben, meinen aufrichtigen Dank für ihre Mitarbeit aus.“

Ihre Mühen und Entbehrungen, die sich auf ihren Gastspielreisen in entlegene Gegenden mitunter auf sich nehmen mußten, haben tausendfältigen Lohn gefunden durch das Echo, das sie in den Herzen von Millionen deutscher Soldaten und Werkstätten auslösten.

Auch ihre Arbeit gilt dem gemeinsamen großen Ziele, dem deutschen Volk in keiner schwereren Bewährungszeit Kraft durch Freude zu spenden und dadurch den glorreichsten Sieg aller Zeiten sicherzustellen. Ich rufe alle deutschen Künstlerinnen und Künstler auf, sich auch weiterhin in den Dienst dieser großen Aufgabe zu stellen in dem Bewußtsein, daß jeder von uns sein Bestes einzusetzen hat zum Wohle unseres Volkes und des Großdeutschen Reiches.

Als Zeichen meines Dankes und der Anerkennung habe ich die Gründung eines Künstlererholungswerkes angeordnet. Durch dieses Werk wird den Künstlerinnen und Künstlern, die in Ausübung ihrer AdF-Arbeit infolge Ueberanstrengung oder Krankheit zu Schaden kommen, die notwendige Pflege und Erholung gewährt. Mit der sofortigen praktischen Durchführung dieses Erholungswerkes habe ich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beauftragt.

Die Seinen geborgen zu wissen, stärkt den Willen zur Tat.

Erfolgreiche Männer haben ihr Leben versichert!